



Claus Krumpholz
Umgräber

Seine Gartengeräte
bedienen erfolgreich
einen anhaltenden Trend

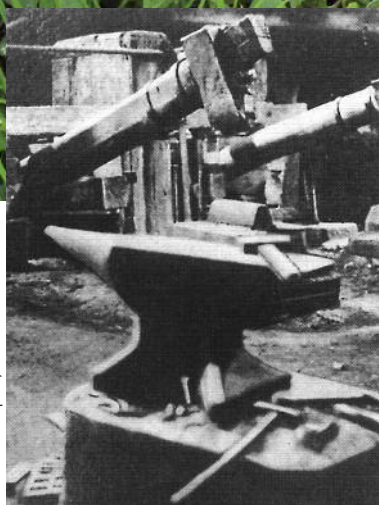
WERKZEUGSCHMIEDEN

Interview mit dem erfolgreichen Werkzeughersteller Claus Krumpholz

NUR DIE HARTEN KOMMEN IN DEN GARTEN

Die Lust am Grün, am Pflanzen, Ernten und Entspannen im eigenen Garten erfreut sich ungebrochener Beliebtheit: Das ergab eine Studie des Marktforschungsinstitutes IBH für das letzte Jahr.

HEPHAISTOS wollte wissen, ob sich hochwertiges Gartengerät entsprechend gut verkaufen lässt, und fragte bei einer Schmiede nach: »Krumpholz« ist ein traditioneller Familienbetrieb, in dem Garten- und anderes Werkzeug nicht allein von Maschinen, sondern noch kraft geübter Hände geschmiedet wird



Historisches Foto der alten Hammerschmiede

Großes Foto: Der »Spork« im Einsatz

Als David Krumpholz im Jahre 1799 im Frankenwald eine stillgelegte Hammerschmiede erwarb, in der Baron zu Guttenberg einst Eisenerz hatte verarbeiten lassen, wäre er sicher stolz gewesen zu wissen, dass seine Nachfahren hier noch über 200 Jahre später erfolgreich Werkzeug von bester Qualität herstellen würden. Derzeit führt Schmied und Metallbaumeister Claus Krumpholz das Unternehmen (www.krumpholz-schmiede.de).

HEPHAISTOS: Herr Krumpholz, macht sich der ungebrochene »Landlust-Trend« in Ihren Verkaufszahlen bemerkbar?

Claus Krumpholz: Absolut! Sehr stark sogar. Gerade, was Gartenwerkzeuge betrifft, geht es bei uns seit drei Jahren kontinuierlich nach oben, wobei in diesem Jahr der stärkste Anstieg zu beobachten war. Selbst in der Stadt wird das ja mehr und mehr Trend: Man kann sich zum Beispiel in München einen winzigen Acker mieten und dort Kartoffeln und Tomaten anbauen. Und dafür braucht man gutes Handwerkszeug.

Entsprechend sind auch die Ansprüche der Käufer an die Gartenausstattung gestiegen, sagt zumindest die IBH-Umfrage. Können Sie das bestätigen?

Ja. Gärtnern gilt mittlerweile als Hobby, und bei Hobbys legen die Leute Wert auf wirklich gute Ausrüstung aus dem Fachhandel. Unsere Marke ist nur dort erhältlich, da wir aufgrund der Qualität zu den Teuersten auf dem Markt zählen.

Was macht den Unterschied, ob ich mit einer billigen Hacke aus dem Baumarkt arbeite oder mit einer von Ihnen?

Unsere ist ausgesprochen funktional und robust, die geht auch nicht kaputt, wenn Sie zum Beispiel auf einen Stein schlagen – was Ihnen bei Ware aus dem Baumarkt durchaus passieren kann.



Im Fachhandel findet sich ein breites Angebot an Werkzeugen der Traditionsfirma Krumpholz...



...die dort zuvor ausgebildete Metallhandwerker von Hand ausgeschmiedet haben

Was macht denn Ihre Produkte so robust?

Wir verwenden hochlegierte Stähle. Alles wird von Hand gemacht und gehärtet. Wie gut die Härtewerte sind, sieht man beispielsweise an den Anlassfarben.

Bieten Sie Nostalgikern auch Neuauflagen historischer Gartengeräte an?

Ja, und zwar nach Vorlagen aus Büchern. Wir haben darüber hinaus auch Eigenentwicklungen wie zum Beispiel den Sauzahn, den Krumpholz vor etwa hundert Jahren entwickelt hat.

Welche Spezialgeräte gibt es nur von Krumpholz

Den »Gartendisk« – eine Art Unkrautmesser – oder den »Spork«: Spaten, Spatengabel, Rasenlüfter und Rasenkantenstecher in einem.

Sie machen auch Beile aus Damast...

Das sind Liebhaberstücke, die wir nur auf Anfrage herstellen. Sie kosten zwischen 2500 und 4000 Euro – jedes Teil ist ein Unikat. Die sind so hart, damit kann man auf Stahl schlagen.

Bei Krumpholz wird noch handgefertigt – wie läuft das ab?

Erst erhitzen, dann ausschmieden, schärfen, lackieren und zuletzt einstie-

len. Teilweise schmieden wir noch freihand, danach werden die Stücke maschinell in Form gepresst.

Welche Ausbildung haben Sie und Ihre Angestellten?

Ich bin noch gelernter Schmied und Metallbaumeister. Neue Lehrlinge werden erst Metallbauer, dann Metallbaumeister. Wir suchen übrigens händeringend nach Lehrlingen, aber zum einen ist die Schule in Würzburg recht weit weg, zum anderen sind die Noten der Bewerber nicht gut genug: Es ist leider vorhersehbar, dass einer in der theoretischen Prüfung bei der Handwerkskammer durchfallen wird, wenn er schlecht in

Mathe ist – da kann er im Praktischen noch so gut abgeschnitten haben.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Dass weiterhin zunehmend Wert auf gute Qualität gelegt wird – nicht nur im Garten-, sondern auch im für uns sehr wichtigen Baubereich. Wir haben jahrelang unter Billigimporten aus Fernost gelitten. Die taugen zwar nichts, aber die Respektlosigkeit vieler Händler gegenüber Kunden erlaubt es, dass dieser Schrott verkauft wird. Das Geld dafür kann man genauso gut verbrennen. Arbeiten kann man damit jedenfalls nicht.

Das Interview führte Ilka Schöning

Anzeige